

Eine Reise durch die barocke Klangwelt

Langenthal Am 4. Kammermusikabend liess das Ensemble Meridiana Melodien aus der Barockzeit erklingen.

Bei Musik aus der Barockzeit denkt man vorweg an die berühmtesten Komponisten wie Bach oder Händel und sieht leicht darüber hinweg, wie bedeutsam das Opern- und Kammermusikschaffen gerade in Frankreich diese Epoche geprägt hat. Zu den international ausgezeichneten Musikern, die diese Kultur neu aufleben lassen, gehört das 2006 aus der Basler Hochschule für Alte Musik hervorgegangene Ensemble Meridiana, ein Quintett mit Dominique Tinguely (Blockflöte/Fagott), Sarah Humphrys (Oboe/Blockflöte), Sabine Stoffer (Violine), Soma Salat-Zakarias (Gambe) und Sebastian Wienand (Cembalo).

Für das Klangerlebnis ihrer originalen Instrumente war der Langenthaler Bärensaal ein denkbar idealer Ort. Dazu hatten



Das Ensemble Meridiana nahm sein Publikum musikalisch mit nach Frankreich – auf die Suche nach einem reinen Herzen. Foto: Christian Pfander

sie sich unter dem Titel «Les voyages de l'amour» einen ganz besonderen Rahmen gesetzt: das Drama in vier Akten, das Joseph de Boismortier nach dem Libretto von Charles-Antoine de la Bruère zum Opéramusikalischer Episoden.

sich die Liebe in menschlicher Gestalt auf die Suche nach einem reinen Herzen und findet es schliesslich in der Hirtin Daphné.

Eine Auslese

Das Ensemble folgte Boismortier nur punktuell, vollzog dafür einzelne Stationen dieser Liebesreise mit Werken seiner Zeitgenossen nach. So wurde der Abend zu einer Auslese feinsten musikalischer Ausdrucksprofile. Das authentische barocke Klangspektrum klingt wohl kerniger und weniger opulent, aber was es an differenzierter Dynamik schon nur zwischen den wechselnden Blockflöten, der Oboe und dem Fagott in sich birgt, überraschte bereits im Prolog (Ankunft der Grazien) und wurde zum faszinierenden Erleben immer wieder

Wie reich an dezenten Farben diese Musik ist, zeigte sich nicht nur in der Kürze der Sequenzen, sondern auch in der Phrasierungskunst der Instrumentalisten. Da lebte der Atem im tänzerischen Zusammenspiel der einzelnen Sätze, alles vollzog sich in einer gestaltreichen Schmiegsamkeit, die höfische Grazie mit feierlichem Ernst verband. Dann setzten die Suite von Delalande («Le souper du Roy»), die Sonate für Violine und Gambe von Rebel sowie die Sonate für Oboe und Fagott von Boismortier Schwerpunkte, die in einem äusserst gekonnten Spiel der Klangfarben gipfelten. Begeisterung löste das Ensemble zum Schluss mit «Les Caractères de la Danse» aus.

Heinz Kunz

Bz/LT, 10.2.20